Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 12

Artikel: Aus Luzern und St. gallen: Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532834

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Luzern und St. Gallen.

Korrespondenzen.

1. Eco aus dem Lugerner-Bochlande. In bitter bofer Stimmung scheint ber Hr. Korrespondent zu sein, der in der letten Rr., der padagogischen Blätter bie ruhigen, rein sachlichen Aussehungen befämpft, welche im Luzerner-Bolfsblatt an ben Borichlagen zur Revision bes Erziehungszesetzes gemacht werben. Die Rebaftion selbst fand es nicht für überflüssig, bem Gifer bes Hrn. Korrespondenten einen fleinen Dampfer aufzusegen und zur ruhigen Erwägung ber in Frage ftehenden Sacke zn mahnen. Wir werden faum fehlgehen mit der Annahme, daß es der Redaktion nicht unerwünscht gewesen ware, wenn die Auslassung des in übler Laune sich befindlichen Schulfreundes in einem konservativen Luzernerblatte Aufnahme gefunden hatte. Ob eine folde nachgesucht ober refusiert murbe, entzieht sich unferm Wiffen; bagegen konnen wir nur konstatieren, bag ber herr Rritikus es sich mit ber Wieberlegung fehr bequem macht. Als einziger Grund für den in Frage stehenden 5. Sommerturs vermag er nur die allerdings unbeftrittene Tatsache anzuführen, daß die meisten Kantone eine ausgedehntere Schulzeit haben als ber Rt. Luzern. Nun haben einige von biefen, barunter auch ber große At. Bern, nach der Angabe eines bem Hrn. Korrespondenten sehr wohl befannten Schulmannes eine fo horrende Anzahl von Schulverfäumniffen, daß die wirkliche Schulzeit weit hinter ber im Gesetze vorgesehenen Stundenzahl zuruchleibt. hätte den Lesern der pädadogischen Blätter gewiß mehr imponiert, wenn der gelehrte Herr ben Grunden diefer den Schulfreund der Neuzeit höchft bemubenben Tatsache nachgegangen ware, auch auf die Gefahr hin, daß ihm babei die geiftreiche Bermertung ber in Rugland vorfommenben Bolfe entgangen mar: Much mare es für einen Stilistiker von Rang eine bankbare Aufgabe gewesen, ben Nachweis anzutreten, daß ber 5. Sommerturs für bie 84 Gesamtschulen unseres Rantons eine rentable Beigabe sein würde. Wenn sobann nur von 11jahrigen Rindern gesprochen wird, die man instünftig jum Schulbefuch beranziehen will, so zeugt bas von großer Umsicht in Wahrung seiner Interessen. Befanntlich fordert das Erziehungsgefet (von den Ausnahmen abgesehen) für den Gintritt in ben 1. Sommerkurs bas erfüllte 7. Altersjahr. Wie alt bie Sommerschüler bes 5. Rurses — namentlich wenn sie noch einmal in ber 1. Alasse belassen werben, in biesen Fällen werben, brauchen wir nicht zu sagen. In Rudficht auf bie Gründlichfeit und ben Gifer, mit welchem unfer Wiberpart ben 5. Sommerturs verteidigt, wollen wir ben garten Vorwurf vom beschränkteften Egoismus nicht all zu ernft nehmen, um fo weniger, ba wir uns mit unferer Meinung in febr guter Gesellschaft befinden. Wenn es ben Liberalen bes Rts. Lugern so febr um einen neuen Sommerturs zu tun ift, warum haben sie in den Landgemeinden, die sie beberrichen, benfelben nicht schon langst eingeführt?! Bum Beweise, daß uns die Rritik mit famt ben famofen Bulagen ben guten humor nicht verdorben bat, nehmen wir feinen Unftand, bier unfere Abresse zu geben und die Erwartung auszusprechen, daß unser Widerpart bei einer allfälligen Antwort in einem Bugernerblatte basfelce tue.

(Eine sachliche, kurze Behandlung der Luzerner-Bestrebungen macht sich in unseren "Blättern" gut. Kommt eine solche, so ist sie herzlich willfommen: wenn nicht, so werde ich sie versuchen, sobald die Zeit es mir erlaubt. Aber nur keine per sönlichen Rempeleien, unsere Gegner tun uns den Gefallen schon, so daß wir füglich unter uns auf dies Geschäft verzichten können. Die Redaktion)

2. Bezirksconferenz vom Gafter, abgehilten ben 26. Mai 1896. bei Herrn Bez. Schulratsprafibent A. Ziltener zum "Schwert" in Weefen.

Als Haupttraktandum figurierte ein Referat von Schmid, Rufi: "Grenzen der Leistungsfähigkeit unserer Primarschule."

Referent behandelte dieses gewiß sehr heikle Tema in außerst sorgfältiger Weise. Durchgehen wir kurz die einzelnen Fächer. Ein Hauptpunkt ist das Ziel des Sprachunterrichtes. Muß die Primarschule es dahin bringen, daß die grössere Anzahl der Schüler produktiv arbeiten kann, oder genügt die sehlersreie Reproduktion eines behandelten Stoffes, schriftlich und mündlich? Reserent entscheidet sich bestimmt sür das letztere, bemerkend, daß es nur die besttalentierten zu eigener Geistesarbeit bringen, daß die Erreichung dieses Zieles eine Aufgabe der Reals, Ergänzungs und Fortbildungsschule sei. Die Primarschule trifft nicht die Schuld, sondern dieselbe liegt in dem Umstande, daß man ihr die Kinder zuschickt, ehe sie lernen sollen, und entreißt, wenn sie reiser denken und besser versstehen könnten. Also Eintritt mit vollendetem 7. Altersjahr!

Es verlangte Referent eine gründliche Revision ber Rüegg'ihen Lehr- und

Befebücher in ihrem realistischen Teile und rekapituliert folgen bermaßen :

1. Selbständiges Schaffen ber Schüler ber oberen Primarschule ist im allgemeinen eine zu weitgebenbe Forberung.

2. Es ist ein Fehler, wenn ber Lehrer im Fache ber Sprache von ben

grammatifalischen Uebungen ganzlich Umgang nimmt.

3. Um Postulate betreffend Berlegung ber Alltagichulzeit auf bas 7. - 14.

Altersjahr ift festzuhalten.

4. Der Prozentsat ber richtig gelösten Eramenrechnungen ist nicht ber einzige und nicht ber wichtigste Grabmeffer bes wirklichen Bildungsstandes ber oberen Primarschulklaffen. Natürlich!

5. Der Unterricht in ben Realfächern ift auf bas Wesentlichste zu beschrän-

fen und organisch mit ber Sprache zu verbinden.

6. Der realistische Unterrichtsstoff in den Rüegg'schen Lehr- und Lesebüschern für die obern Primarschulklassen ist inhaltlich zu weitläufig und oft zu unpraktisch, formell zu abstrakt und zu schwer und bedarf einer gründlichen Remedur. (Diese lettere Forderung kann nicht oft und nicht laut genug wieders holt werden. Die Redaktion.)

3. Die biesjährige Frühlingstonferenz ber Lehrer bes Begirts Gogaufanb

ben 7. Mai zur Sonne in Abtwil ftatt.

Das Hauptreserat hielt herr Th. Frafel, Lehrer in Go gau, über bas Thema: Inwiesern ist ber Borwurf berechtigt, die Schule habe ein an Körper

und Beift fdmaches Beidlecht berangezogen ?

Der schon 36 Jahre im Schulbienste wirsende, aber immer noch geistig frische Referent zündete in gewohnter Offenheit mit greller Beleuchtung hinein in die modernen traurigen Zeitverhältnise, die in erster Linie die Ursache eines an Körper und Geist schwach erzogenen Geschlechtes sind.

Bu frühe Heiraten, schechte Ehegesetzgebung, ber Alsoholismus, die stets überhandnehmende Genußsucht und die mit ihr täglich steigende Armut des Volkes, unrichtige Kinderpslege, schlechte Wohnung, Putsucht und Kleiderprackt bei der Frauen-, und Vereinssucht bei der Männerwelt 2c. 2c.: das sind die Haupt-

fattoren einer an Rörper und Beift schwach erzogenen Beneration.

Freilich trage auch die Schule ihre Mitschuld baran. Die Konfessions und Religionslosigkeit der neuen Schule, ihre unnatürliche Sonderstellung als bloke Unterrichtsanstalt, ihre Ueberbürdung mit Lehrstoff, der zu frühe Schulsaustritt zc. zc. seien auch berechtigte, und bisher noch nicht widerlegte Anklagen gegen die Schule.

In der regen Discussion wurde dem Reserenten in den Hauptpunkten beisgepflichtet, vom anwesenden titl. Präsidenten des Bezirk Schulrates im besondern bervorgehoben, daß für bessere Haushaltungstunde, Hausordnung, Rleidung 2c. besonders den Lehrerinnen der Arbeitsschule ein weites und dankbares Arbeitssselb sich öffne.

In der weitern allgemeinen Discussion kam man wieder auf die neuen Statuten ber Lehrerpensionskasse zu sprechen und war allgemein ber Unficht, ben Genug ber Benfion auf bas fünfunbfechgifte Altersjabr ju verlegen beiße nichts anders, als ber Benfion für altere Lehrer ben Tobesftoß verfegen.

Für Hebung des zweiten gemütlichen Teiles, der bei den St. Gallischen Behrerkonferenzen gewöhnlich auch zu seinem Rechte kommt, trug die vortreffliche Ruche bes herrn Gaftwirtes, die angeborne Rührigfeit bes Gefangleiters, wie ber nie fehlende Opferfinn bes titl. Prafibiums bes Bezirts-Schulrates wesentlich bas

ihrige bei.

Auf Wiedersehen an der Herbstlonferenz im Ochsen in Gogau!

Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

Bern. Hier entsteht ein eigen Gebaube, um für bie Anhanger ber epochemachenden Abftinentenbewegung ungegornen Bein zu fabrigieren. Der

Berfandt geschieht vorberhand noch in Flaschen.

Dr. Oten, als protestantischer Professor in Zürich 1851 gestorben, und als einer ber größten Naturforscher befannt, sprach das prophetische Wort: "Gin großer Fehler mar es, bag man bie Rlofter zerftorte und bie Beiftlichfeit um ben Rrebit brachte. Die Rlofter waren Schap- und Unterrichtsfammern für bas Land. Was maren wir ohne Rlofter? Richts, wie halbwilbe Germanen." -

Rünftig wird in ber oberften Rlaffe bes hauptstädtischen Progymnafiums

bie "Vereinfachte Stenographie" gelehrt. Nat.-Rat Wilb von St. Gallen findet die Beteiligung der Primarschulen an einer Land sausstellung für fragwürdig. — Nat.-Rat Wunderly von Burich hingegen schildert den Genuß, den ihm die Schulausstellung von Genf bereitet. In medio stat virtus.

Lugern. Aus ber Rantonstaffe merben auch Beitrage für Unterftugung

armer Schultinder erteilt.

Burich. Die "Buricher Poft" plabiert in febr lesbarer Beife fur oftere Fortsehnng bes regelrechten Unterrichtes im Sommer burch einen Spaziergang ins Grune.

Der Erziehungs-Rat bat ein neues Schulgeset burchberaten. Es fieht Einführung eines 7. und 8. Alltagsichuljahres ober Erweiterung ber Ergangungs. schule ober Obligatorium ber Sefundarschule, dann obligatorische Bürgerschulfurse von wenigstens 2 Wintern und vermehrte finanzielle Unterftupung ber Gemeinden durch den Staat vor. Entschieden zu viel Schulzeit!

Breiburg. An ber Universitat wirten 10 Professoren ber Theologie, 17 ber Rechts- und Staatswiffenschaft, 20 ber philosoph. und philolog, Wiffenschaften und 8 an ber natur-wiffenschaftlichen Fakultat. 3m Sommersemefter giebt es 253 Immatrifulirte und 93 Gorer. Die Bunahme gegenüber bem

Wintersemester beläuft sich auf 11 Studenten und 21 Sorer.

St. Sallen. Das Bermogen ber Primar- und Realschulen beträgt 19Mill. Franken und die Jahresausgabe für bas Schulwesen 2,467,363 Franten. — Daran steuert bas fantonale Bubget ohne die Berwaltungstoften 1/2 Million. Run laboriert man auch an einem Gefet für die Baifenverforgung, beffen gur Stunde etwa 582 Rinder bedürfen.

Bersuchsweise werben biesen Sommer und Herbst in ber Stadt abends. je von 5 bis 7 Uhr unter ber Leitung von Lehrern Jugendspiele arrangiert. Die Teilnahme ift fakultativ. Zugelaffen werben bie Schüler erft von ber Anabenoberschule an.